

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

50 (19.2.1919) Erstes und Zweites Blatt

Bestpreis
in Karlsruhe frei ins
Haus geliefert viertel-
wöchentlich 4.05 M., mo-
natlich 1.35 M., an-
sonsten 1.20 M. ab-
geholt monatlich 1.20 M.
Auswärts durch
die Post frei ins
Haus gebracht vier-
telwöchentlich 4.17 M., Ein-
schlüsselnummer 10 51a.

Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Maasien:
die adreßlos Kolonel-
zeitung oder deren Raum
25 Pf., die 1.20 M.,
an erst. Stelle 1.20 M.,
auf diese Stelle
30% Steuerzuschlag.
Nacht nach Tarif.
Anzeigen-Aufnahme
bis 12 Uhr mittags,
feinere Anzeigen bis
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechnummer:
Geschäftsstelle Nr. 205.
Verlag Nr. 297.
Schriftleitung Nr. 20 u. 594.

Chefredakteur: Gustav Nepper; verantwortlich für Politik: Martin Solinger; für Baden, Soziales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Heffner; für Interieur: Paul Kusmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Dierich, Friedenau, Friedenstr. 65/66. Tel. 3111. Umland 2902. Für unerlaubte Manuskripte oder Druckfälschungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 50. Mittwoch, den 19. Februar 1919. Erstes Blatt.

Der gebundene Privatgrundbesitz in der badischen Verfassung.

Von Prof. Max Weber.

In dem Entwurf der badischen Verfassung ist die Ueberführung der Stammgüter (gemeint ist das Eigentum, d. h. zweifelslos in volles Privateigentum in den Händen des gegenwärtig Berechtigten) vorgesehen. Nichts wäre unpraktischer als eine solche Bestimmung, welche diesen zur „toten Hand“ gehörigen Bodenbesitz mindestens teilweise in die Hände von Bodenbesitzern überführt und den Nutzungsberechtigten durch Anwendung des Verkaufswertes ein unmotiviertes Geschenk machen würde. Ganz ebenso abzulehnen ist freilich der Vorschlag des Vereins badischer Grundbesitzer, das bisher ein Vorrecht des Adels bildende Institut allgemein zugänglich zu machen. Welche Kanteln man auch immer dabei treffen möge, nach dem ganz eindeutigen Erfahrungsanderwärts, insbesondere in Preußen, würde das Resultat sein: allerhand Kriegsgewinnler und andere Parasiten würden ihr Geld in Grundbesitz anlegen und dann dessen Bindung antreiben, um ihre Familien dadurch gesellschaftlich zu nobilitieren. Der Bodenbesitz würde Eitelkeitsinteressen dienen.

Die einzig sachgemäße Bestimmung wäre: Die Errichtung von Stammgütern oder anderen Arten von fideikommissarisch oder familiaritatürlich gebundenem Bodenbesitz ist unzulässig. Die bestehenden Bestellungen dieser Art können zugunsten des Fiskus jederzeit ganz oder teilweise zum Kapitalwert in Ertragssumme enteignet werden. Geschicht dies, so ist die Auseinanderlegung über die Verteilung unter die etwa vorhandenen mehreren Berechtigten einem von diesen zu ernennenden und in Ermangelung einer Einigung auf Antrag jedes von ihnen vom Oberlandesgerichtspräsidenten zu bestellenden Schiedsgericht zu übertragen.

Auf mehr als den Ertragswert besteht bei Enteignung eines rechtlich unveräußerlichen Objekts, dessen Natur als „Privateigentum“ im gewöhnlichen Sinn sogar der Anweisung unterliegt, keinerlei Anspruch. Es ist daher nur in der Ordnung, daß, wenn überhaupt Boden von Großbesitzungen zugunsten der Ansiedelung von Kriegsbeschädigten und auch zur Beschaffung von Siedelungsland für den bäuerlichen Nachwuchs enteignet wird (wie es der Reichsverfassungsentwurf vorsieht), zunächst mit dem Tothandbesitz der Anfang gemacht wird, da dieser dem Fiskus am billigsten zu stehen kommt. Das Prinzip der Enteignung zum Ertragswert bedarf aber der verfassungsmäßigen Feststellung zur Anschließung aller Zweifel.

Keineswegs soll damit nun empfohlen werden, alsbald mit der unterschiedslosen Enteignung alles derart gebundenen Bodens ohne Rücksicht auf die alsbaldige Möglichkeit zweckmäßiger Verwertung vorzugehen. Das wäre nicht nur schon finanziell ein Übel, sondern auch wirtschaftlich. Absoluter Waldboden ist gerade in der Hand von großen Grundbesitzern sehr oft besonders gut gepflegt und rentabel. Hier müßte sich also der Fiskus im allgemeinen mit hoher Entschlossenheit begnügen. Keineswegs ist aber ausgeschlossen, daß auch Teile des jetzt ausgeforschten gebundenen Areal für Rodung zur bäuerlichen Siedelung recht gut geeignet sind, die dann angesichts des sehr großen Waldbestandes in Baden sicher unbedenklich wäre. Der landwirtschaftlich genutzte gebundene Boden andererseits muß natürlich ebenfalls in allen Einzelfällen auf seine Eignung zur bäuerlichen Siedelung hin geprüft werden. Also z. B. daraus, ob etwa durch Parzellierung sehr hohe Nutzwaldwerte verloren gehen würden. Ferner: inwiefern nach Lage der örtlichen Verhältnisse statt einer Neusiedelung zweckmäßiger Gelegenheit zur Vergrößerung bestehender Stellen durch Zukauf oder auch durch Kleinpacht zu schaffen wäre. Es ist m. a. W. individuell zu verfahren und je nach dem Einzelfall kann es daher auch geraten sein, Tothandbesitz dort zu erhalten, wo — was vorzukommen kann — sein Fortbestehen der bäuerlichen Bevölkerung der Gegend übermäßig Nutzen bringt. Gerade diese Individualisierung der Behandlung aber wird durch die Schaffung des staatlichen Enteignungsrechts weit sicherer als durch jede andersartige Regelung ermöglicht. Denn weitens am sichersten durch Benutzung dieses Rechts als Druckmittel kann die Gesamtheit der Grundbesitzer in geeigneten Fällen auch eine Art der Wirtschaftsführung ausüben, welche den allgemeinen Interessen entspricht und sie dort in ihrem Besitze beläßt. Im ganzen verdienen die Stamm- und Grundbesitzer für ihre Wirtschaftsführung in mehr als einer Richtung alle Achtung. Allein das ändert nichts daran, daß jede Art fideikommissarischer Bindung in besonders starkem Maße die Gefahr in sich birgt, daß persönlich ungeeignete oder uninteressierte Erben den Boden unzulänglich oder unzureichend oder gegen andere berechnete Interessen rücksichtslos ausnutzen.

Es handelt sich, soweit die Enteignung Siedelungsinteressen dienen soll, in Baden freilich

nicht um sehr große Objekte. Im Gegensatz zu Preußen, wo der Fideikommissbesitz zusammengerchnet mehr als die Fläche einer ganzen Provinz umfaßt, könnten bei uns nur einige tausend Familien auf dem jetzigen landwirtschaftlichen Boden sesshaft gemacht werden. In Betracht kommt immerhin auch das, und dazu würde die zur Besiedelung geeignete, jetzt ausgeforschte Fläche (unbefangener Umfangs) treten. Die Möglichkeit aber, durch Umdan mit einem verfassungsmäßig garantierten Enteignungsrecht die Wirtschaftspolitik der ihrem Umfang nach teilweise gewaltigen Stammesherrenschaft staatlich zu beeinflussen oder nötigenfalls Staatsbewirt-

Die Anklage gegen Erzberger.

H. Aus Weimar wird uns gedruckt: Der Ministerpräsident Scheidemann hat neulich im Kreise von Journalisten die Aufgabe der Presse hervorgehoben und sie ermahnt, mitzuarbeiten, daß der kulturelle und politische Kontakt mit dem Ausland wieder hergestellt wird. Wer die Gesamtlage unseres schwergeprüften Vaterlandes überblickt, wird gerade auch, um die Erfüllung dieser Aufgabe zu ermöglichen, den baldigen Abschluß eines Vorfriedens für unbedingt notwendig halten. Solange wir uns noch nach den Worten des Marschalls Foch im Kriegszustand befinden, sind der Willkür der Gegner Tür und Tor geöffnet, und auch die wenigen Versöhnungsfreunde in dem feindlichen Ausland sind noch lange nicht in der Lage, an dem Bau der Verständigungsbrücke mitzuwirken.

Nach einer Unterhaltung mit einem neutralen Journalisten über diese Zukunftsaufgabe betrete ich das Haus der Nationalversammlung, wo heute der Protest der Deutschen Volkspartei gegen die Erzberger'sche Führung der Waffenstillstandsverhandlungen zur Sprache kommen soll. Die Befestigung des Saales und der Tribünen ist geringer als sonst. Die Stimmung ist nach den gestrigen Mitteilungen Erzbergers gedrückt und erbittert. Präsident Erzbergers teilt den Eingang verschiedener Telegramme mit. In einem dieser Telegramme wird die Bitte ausgesprochen, gegen die Vergewaltigung in den Großstädten einzuschreiten.

Dann beginnt der Angriff gegen Erzberger. Der bekannte westdeutsche Industrielle Böglar hat die Begründung der Interpellation seiner Partei übernommen. Die in erregtem Tone vorgebrachten Anklagen werden immer wieder in dem Vorwurf zusammengefaßt, daß Erzberger bei den schicksalsschweren wirtschaftlichen Verhandlungen mit dem Feinde so gut wie gar keine Sachverständigen aus der zunächst betroffenen westdeutschen Eisen- und Hüttenindustrie hinzugezogen habe. Die Rede bringt eine Fülle von Einzelheiten, welche die Unersättlichkeit der von Erzberger angenommenen Bedingungen und ebenso die absichtliche Nichterfüllung der von den Gegnern übernommenen Verpflichtungen beweisen sollen. Der Referent richtet aber gegen den deutschen Vertreter die noch schwerere Anklage, daß er trotz Foch's eigenem Vorschlage, das Schiffahrtsabkommen durch eine sachmännliche Kommission vorzubereiten, diese günstige Disposition der Gegner nicht benutzte, sondern leichtfertig dem Schiffahrtsabkommen zu unserem Schaden nach eigenem Ermessen zugestimmt habe, wodurch eine unheilbare Gelegenheit, zum erstenmal wieder unter Sachverständigen und Geschäftsleuten zu einer internationalen Aussprache zu gelangen, verpasst worden sei.

Der Reichsminister Erzberger hatte gestern also zunächst wieder eine schwere Stunde. Jedoch kehrte der Ankläger gar zu offen den schwerindustriellen Interessensstandpunkt hervor, und leider ließ er sich zu maßlosen Ausdrücken gegen den anwesenden Minister hinreißen, so daß ein gewaltiger Tumult des Widerspruches bei der Mehrheit des Hauses entstand und auch der Präsident die Unmöglichkeit des Redners rügen mußte. Als dann Erzberger selbst zur Verteidigung die Tribüne des Hauses betrat, wurde doch wieder klar, daß die gewiß begründete Erregung der Schwerindustrie in ihren Anklagen weit über das Ziel hinausgeht, wie sie das ja auch während des Krieges durch ihre Annexionspropaganda getan hatte. Gerade diese Erinnerung war für Erzberger von Anfang an eine starke Stütze. Im einzelnen nannte er übrigens verschiedene Sachverständige, die bei den Verhandlungen mitgewirkt haben, und die auch Herr Böglar wohl gelten lassen muß, die aber freilich nicht zu den eigentlichen großindustriellen Interessenten gehören. Dabei erklärt Erzberger gleichzeitig sehr deutlich, er werde niemals seinen Posten verlassen, nur weil seine politischen Gegner es so haben möchten. Merkwürdig hat sich die Stimmung im Hause zu seinen Gunsten gewendet. Auch dem kleinen Antrag seines alten konservativen Feindes von Graefe gegenüber bleibt er im Vorteil, besonders da er sich auf die Oberste Heeresleitung, auf Hindenburg und auf den General von Winterfeldt berufen kann. Schließlich aber bleibt maßgebend die traurige Tatsache, daß wir der Gewalt weichen müssen, und

schaffung eintreten zu lassen, ist sicherlich alles andere als gleichgültig. Dem Bedürfnis nach Zusammenhaltung von Besitzheiten, welche in dazu geeigneten Gebieten größere, zur Abgabe möglichst großer Ertragswerte für die Städtebevölkerung fähige Betriebseinheiten begünstigen, genügt das Höferecht und die sonst für das ländliche Bodenerbrecht bestehenden oder neu zu schaffenden Grundbesitzrechte. Die Nahrungsmittelknappheit des Augenblicks geht vorüber. Die Notwendigkeit aber, auf dem verkleinerten Boden des Reiches etne möglichst zahlreiche Landbevölkerung sesshaft zu machen, bleibt.

daß auch im allgemeinen Sachverständige Beschlüsse nicht hätten daran ändern können. Besonders heftig protestiert Erzberger gegen die Vorwürfe, die deutsche Handelsflotte ausgeliefert zu haben. Er geht auf die aktuellste aller Hauptfragen genau ein. Er teilt mit, daß er beantragt habe, eine besondere Schiffahrtskommission nach dem Haag oder nach London zu berufen. Damals hätten die Alliierten diesen Vorschlag aber nicht einmal einer Antwort gewürdigt. Nachher mußte auch das Schiffahrtsabkommen im Rahmen des Waffenstillstandsvertrages schnellstens abgeschlossen werden. Zum Schluß führte er noch einmal das bittere, aber eben auch stichhaltigste Dokument an, um auch die Annahme harter Finanzforderungen, die noch bevorstehen, zu begründen: das deutsche Kapital müßte die von den Gegnern gewünschten fremden Wertpapiere zur Verfügung stellen, damit wir die notwendigen Lebensmittel erlangen. Auch vor Zwangsmassnahmen werde die Regierung nicht zurückweichen, denn ohne Lebensmittelfuhr sei uns die Hungersnot im Frühjahr gewiß, und mit der Hungersnot aber auch der Bolschewismus. Der harte Befehl des Hauses, den Erzberger am Schluß seiner Rede findet, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Mehrheit ihn im stillen nicht ganz frei von Schuld spricht. Sein Sündenbuck für unheil aller Unglück soll er aber nicht gemacht werden, vor allem aber nicht von jenen Männern, die durch ihre früheren ausschweifenden Siegeserwartungen dem Gegner heute nur zu sehr den Vorwand zu seinem Vorgehen lieferten.

Was die Sprecher der verschiedenen Parteien ihrerseits danach noch vortragen, wendet sich zum Teil auch an die Adresse des Marschalls Foch. Der demokratische Müller-Breslau hat das allerdings mit etwas zu passifischen Hebezierungen. Am eindringlichsten warnt der Demokrat Haukmann die demokratischen Bestmächte vor der Gefahr des Bolschewismus, die auch für sie herannahend, wenn sie Deutschland zur Verzweiflung bringen. Alle Redner waren sich aber einig in der Zurückweisung der Angriffe gegen Erzberger. Besonders wirkungsvoll wurde dieser durch seinen alten Parteifreund Groeber verteidigt. Es habe den schlechtesten Eindruck gemacht, daß Herr Böglar als schwerindustrieller Interessent aufgetreten war, und dieser schlechte Eindruck werde noch verstärkt durch den bekannten junkerlichen Schein, mit dem der Deutsch-Nationale Herr von Graefe die bisherigen Angriffe gegen Erzberger und die Regierung noch zu übertrumpfen versuchte. Noch einmal trat Erzberger selbst hervor, um diesem neuen Angreifer Rede zu stehen. Er malte die ungeheure schwierige Lage aus, in der unsere Unterhändler sich Marschall Foch gegenüber befinden, und daß jede Entscheidung, mochte sie Annahme oder Verwerfung der schweren Bedingungen sein, in Deutschland den bittersten Eindruck hervorrufen mußte.

Auch Ministerpräsident Scheidemann erklärte im Namen der Regierung, daß sie sich unter dem Druck der Verhältnisse veranlaßt gesehen habe, auch die letzten Bedingungen Foch's anzunehmen. Aber er wiederholte noch einmal nachdrücklich, es gäbe auch für ihn eine Grenze der Nachgiebigkeit, die er nicht überschreiten werde, und dies sei die Grenze der deutschen Ehre.

Zum Schluß wurde von den Deutsch-Nationalen noch Stresemann vorgebracht, um der Mehrheit ein Rückzugsgesicht zu liefern. Er versuchte den Beweis zu liefern, daß die Angriffe Böglars nicht von Herrn Stinnes und den Schwerindustriellen ausgehe, sondern besonders der Sorge hanseatischer Kreise über das Schiffahrtsabkommen entspringen würden. Er bot seine ganze Beredsamkeit auf, um den Eindruck der Niederlage seiner Partei zu verwischen. Viel Glück dürfte er dabei nicht gehabt haben. Vorher hatte noch der Unabhängige Herr Haage von seinem Standpunkt aus die Tätigkeit der deutschen Friedensunterhändler kritisiert und der Regierung vorgeworfen, sie raffe noch immer viel zu viel mit dem Säbel.

Der Verfassungsentwurf im Staatenauschuß.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 18. Febr. Wie wir hören, wird die zweite Lesung des abgeänderten Verfassungsentwurfes heute im Staatenauschuß vorgenommen und voraussichtlich heute, jedenfalls aber morgen beendet werden. Es steht zu erwarten, daß der Entwurf etwa Ende der Woche der Nationalversammlung au-
geben wird.

Vollsabstimmung und Volksbegehren.

Der Verfassungsausschuß der badischen gegebenden Versammlung hat dieser Tage jenen Paragrafen des Verfassungsentwurfes zugestimmt, die die Vollsabstimmung und das Volksbegehren einführen.

Damit wird dem badischen Volk ein neues und wertvolles politisches Recht gegeben: das des unmittelbaren Einflusses auf die Gesetzgebung. Der Vollsabstimmung — zu deutsch: Referendum — werden künftig ohne weiteres alle Gesetze unterliegen, die die Verfassung ändern, erklären oder ergänzen. Andere Gesetze — soweit eine Vollsabstimmung nicht ausdrücklich ausgeschlossen ist — dann, wenn es das Staatsministerium beschließt, oder wenn ein Volksbegehren innerhalb 90 Tage nach Annahme des Gesetzes durch den Landtag eine Vollsabstimmung verlangt. Der Staatsvoranschlag unterliegt der Vollsabstimmung nicht, ebenso unterliegen ihr nicht Gesetze über Steuern und Abgaben. Bei letzteren kann aber das Staatsministerium die Vollsabstimmung beschließen.

In der Praxis wird sich die Vollsabstimmung so gestalten: das Staatsministerium legt dem Landtag beispielsweise einen Gesetzesentwurf zur Änderung oder Ergänzung der Verfassung vor. Der Landtag nimmt den Entwurf an oder er lehnt ihn ab. Dann kommt der Entwurf vor die Vollsabstimmung. Alle zum badischen Landtag wahlberechtigten Staatsbürger geben an einem bestimmten Tag, wie bei einer Wahl zur Urne und geben ihre Stimme, die entweder auf „ja“ oder auf „nein“ lautet, ab. Ergibt sich eine Mehrheit für „ja“, so ist der Entwurf angenommen, lautet die Mehrheit für „nein“, so ist er abgelehnt, einzelner wie der Landtag entschieden hat. Das Volk selber hat als höchste entscheidende Instanz gesprochen: sein Wort gilt.

Die Vollsabstimmung wird erdant durch die Einführung des Volksbegehrens oder Volksinitiativ. Das Volk kann von sich aus verlangen, daß ein bestimmtes Gesetz erlassen, aufgehoben oder in einem bestimmten Sinn abgeändert wird und zwar muß ein ausgezeichneter Entwurf über den betreffenden Gegenstand von 80 000 stimmberechtigten Staatsbürgern beim Landtag oder beim Staatsministerium eingereicht werden. Das Staatsministerium muß dem Landtag eine entsprechende Vorlage machen, über die dann selbstverständlich wieder — sofern es sich nicht um ein Gebiet handelt, das der Vollsabstimmung entzogen ist — ein Referendum stattfinden kann oder muß. Die Zahl von 80 000 Stimmen, die hinter einem Volksbegehren stehen muß, kann zustande, nachdem ein Petitionsantrag, der sie auf 100 000 festgesetzt wissen wollte, abgelehnt und auf die Regierungsvorlage, die nur 50 000 Stimmen vorsch, gefallen war. Die Vertreter der demokratischen Fraktion im Verfassungsausschuß waren für die Regierungsvorlage eingetreten, um auch kleineren Gruppen die Möglichkeit zu geben, von dem Recht des Volksbegehrens Gebrauch zu machen. Sie drangen indessen nicht durch und so wurde die Zahl 80 000 gemißt.

Vollsabstimmung und Volksbegehren zeigen die Demokratie in ihrer reinen Ausprägung: Das politische mündig gewordene Volk tritt selber als Gesetzgeber auf. Es erweist sich dabei am deutlichsten, daß das Volk tatsächlich Träger der Staatsgewalt geworden ist. Für den Landtag bedeuten diese neuen Volksrechte naturgemäß eine Einschränkung seiner Machtvollkommenheit, da er in gewissen Fällen nicht mehr allein zu entscheiden hat: das Volk selber steht über ihm.

Nach Einführung der Vollsabstimmung und des Volksbegehrens brauchen Fragen, wie z. B. die Trennung von Staat und Kirche im Wahlkampf nicht mehr die vergiftende Rolle zu spielen, wie bisher. Denn es werden über drei Dinge nicht mehr die Volksvertreter allein abstimmen haben, sondern das Volk selber wird im gegebenen Fall die Entscheidung treffen.

Es leuchtet ein, daß diese beiden wichtigen Rechte ein politisch reifes Volk voraussetzen. Sie zwingen das Volk förmlich dazu, sich um die Angelegenheiten des Staates zu kümmern, sich politisch zu schulen und zu betätigen, um bei der Abstimmung ein auf eigener Ueberlegung und Ueberzeugung gegründetes Urteil zu haben. Referendum und Volksinitiative erziehen zur Teilnahme an der Politik; ihre Einführung ist auch unter diesem Gesichtspunkt zu begrüßen.

In der Schweiz, wo das Volk beide Rechte seit langem besitzt und ausübt, wurden damit gute Erfahrungen gemacht. Diese Erfahrungen berechtigen zur Hoffnung, daß das gleiche auch bei uns in Baden der Fall sein wird.

Deutsche Nationalversammlung.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Weimar, 18. Febr.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min.

Protesttelegramme gegen die Demarkationslinie sind eingegangen aus Bromberg, Birnbaum und Dentschen. Ein Telegramm eines Berliner Herrn wendet sich mit scharfen Worten gegen den Vergewaltigungspöbel und fordert die Einführung von Landestraxen und das Verbot öffentlicher Tanzlustbarkeiten. (Lebhafter Beifall.)

Interpellation Heinze über den Waffenstillstand.

Herr Dr. Böglar (Deutsche Volkspartei) begründet die Interpellation und wirft Erzberger vor, daß er die Verhandlungen über die Ablieferung des Eisenbahnmateriale und der landwirtschaftlichen Maschinen geführt habe, ohne daß die den Verhandlungen in Spaa, Trier und Auzemburg Sachverständige der Kohlen- und Eisenindustrie, die doch in erster Linie dabei interessiert sind, zugezogen wurden. Von Anfang an hat der Verein deutscher Stahlindustrieller immer und immer wieder dringend um Zulassung von Sachverständigen gebeten. Woher nimmt Erzberger das Recht, allein über so wichtige Fragen unseres Volkes zu entscheiden? Unsere Unterhändler haben, wie die Somburger Weeder sich ausdrücken, in leichtfertiger Weise die Feinde geradezu eingeladen, uns in den Hauptpunkten Schwächen zu machen. Wer gab Herrn Erzberger das Recht, trotz des schärfsten Protestes

werden könne. Auch der deutsch-nationale ...

Der Reichsbund der Kriegsschadigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen ...

Unter der vorläufigen badischen Regierung. Die badische Ministerliste, von der die Rentensprelle vor einiger Zeit ...

Aus Baden. Die Fleischversorgung der Selbstversorger. Nachdem mit Beginn des laufenden ...

Durlach, 18. Febr. Die Volkswacht beschloß ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

Der Reichsbund der Kriegsschadigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen ...

Unter der vorläufigen badischen Regierung. Die badische Ministerliste, von der die Rentensprelle vor einiger Zeit ...

Aus Baden. Die Fleischversorgung der Selbstversorger. Nachdem mit Beginn des laufenden ...

Durlach, 18. Febr. Die Volkswacht beschloß ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

Der Reichsbund der Kriegsschadigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen ...

Unter der vorläufigen badischen Regierung. Die badische Ministerliste, von der die Rentensprelle vor einiger Zeit ...

Aus Baden. Die Fleischversorgung der Selbstversorger. Nachdem mit Beginn des laufenden ...

Durlach, 18. Febr. Die Volkswacht beschloß ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

St. Gallen, 18. Febr. Die im Stadtrat ...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse. Berlin, 18. Febr. Der Verkehr der heutigen Börse ...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse. Berlin, 18. Febr. Der Verkehr der heutigen Börse ...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse. Berlin, 18. Febr. Der Verkehr der heutigen Börse ...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse. Berlin, 18. Febr. Der Verkehr der heutigen Börse ...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse. Berlin, 18. Febr. Der Verkehr der heutigen Börse ...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse. Berlin, 18. Febr. Der Verkehr der heutigen Börse ...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse. Berlin, 18. Febr. Der Verkehr der heutigen Börse ...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse. Berlin, 18. Febr. Der Verkehr der heutigen Börse ...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse. Berlin, 18. Febr. Der Verkehr der heutigen Börse ...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse. Berlin, 18. Febr. Der Verkehr der heutigen Börse ...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Berliner Börse. Berlin, 18. Febr. Der Verkehr der heutigen Börse ...

Die Einführung einer Lustbarkeitssteuer

wird nun auch vom Karlsruher Stadtrat dem Bürgerausschuß in einer Vorlage empfohlen. In Baden führte zuerst Heidelberg im Jahre 1914 die Lustbarkeitssteuer ein. Freiburg folgte 1916, Mannheim und Pforzheim 1918. In Karlsruhe hatte der Stadtrat mit Vorlage vom 31. März 1918 die Einführung der Steuer beantragt, die aber von der Mehrheit des Bürgerausschusses am 29. April 1918 abgelehnt wurde. Der Entwurf von 1918 nahm weitgehende Rücksicht auf Erwägungen nicht steuerlicher Art. Infolgedessen sah er davon ab, solche Veranstaltungen zu besteuern, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet und bezugsweise völlig danach, Theateraufführungen und Konzerte bezugsweise. Ferner waren die Langbesichtigungen steuerfrei gelassen. Man erkannte zwar an, daß es nicht richtig sein würde, die öffentlichen Lustbarkeitsveranstaltungen der Abgabe zu unterwerfen, die gleichartigen Vereinsveranstaltungen dagegen frei zu lassen. Die Bedenken gegen Nachforschungen nach den inneren Verhältnissen der Vereine gaben aber damals, als die Rat nicht drängte, den Ausschlag für den Verzicht auf Besteuerung der Langbesichtigungen überhaupt. Seit 1918 haben die badischen Städte diese Bedenken nicht mehr berücksichtigt. Freiburg, Mannheim und Pforzheim besteuern die Theateraufführungen, Konzerte und Langbesichtigungen. Ferner hat die Entwicklung dahin geführt, Vereinsveranstaltungen wie öffentliche zu behandeln. Die Steuer kann somit — so jetzt die Begründung — durch Vereinsbildung allzu leicht umgangen werden; außerdem fordert die Gerechtigkeit, daß nicht die Privatfestlichkeiten (Gesellschaften, Bälle) der wohlhabenden Gesellschaftskreise und die Vereinsfestlichkeiten steuerfrei bleiben, während die von den minderbemittelten Volksteilen besuchten öffentlichen Langbesichtigungen steuerpflichtig sind.

Auch hier zwingt die Notwendigkeit, einen möglichst hohen Ertrag der Steuer zu erzielen und deshalb alle Ausnahmen zu beschränken.

Je nachdem bei der Lustbarkeitssteuer ausgiebig oder nicht, erfolgt die Erhebung entweder in der Form der Kartensteuer (Billetsteuer) oder der Taxe (Bauischsteuer). Bei Annahme der Verwaltungskosten mit etwa 7000 Mk. läßt sich der jährliche Nettoertrag auf 108 000 Mk. schätzen.

Eingehend erörtert wurde die Frage, ob nicht eine Ausnahme von der Steuer zugunsten solcher Veranstaltungen eintreten sollte, die einem höheren Interesse der Kunst oder Wissenschaft dienen. Gegen diese steuerliche Bevorzugung spricht aber nicht nur die Notwendigkeit, in der jetzigen Lage jede Steuerquelle voll auszunutzen, sondern auch die missliche Aufgabe einer Jury, die für jede Theateraufführung, Musikaufführung u. dergl. im einzelnen Fall entscheiden müßte, ob ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft vorliegt. Vor allem ist jedoch zu erwägen, daß eine wirksame, der Allgemeinheit dienende Förderung der Kunst und Wissenschaft nicht durch das Fehlen einer geringfügigen steuerlichen Bevorzugung erzielt wird. Der verhältnismäßig geringe Betrag der Lustbarkeitssteuer spielt bei Theateraufführungen, künstlerischen Konzerten u. dergl. im Vergleich zum Preise der Plätze keine wesentliche Rolle. Die Mehrzahl der Plätze ist für Massenbesuch überhaupt zu teuer; infolgedessen wird die Absicht, solche Veranstaltungen der Menge des Volkes zugänglich zu machen, nicht durch einen kleinen Steuerzuschlag erreicht, sondern nur dadurch, daß Vorführungen mit billigen Preisen für alle Klassen stattfinden. Das ist eine Aufgabe städtischer Kulturpolitik, nicht eine Steuerfrage. Der Stadtrat hat deshalb davon abgesehen, in der vorliegenden Steuerordnung Ausnahmen zu schaffen, die den angeleiteten Zweck doch nicht erreichen würden und beabsichtigt, statt dessen in der

angezeigten Richtung durch geeignete sachliche Maßnahmen Volkskonzerte, billige Theaterabende) zu wirken.

Schule und Kirche.

Die Zukunft der evangelischen Landeskirche.

Die ersten Fragen, die in der Gegenwart unsere Evangelischen in Baden beschäftigen, haben die kirchlich-liberale Vereinigung veranlaßt, in Karlsruhe eine Versammlung einzuberufen, die sich mit der zukünftigen Gestaltung unserer Landeskirche beschäftigen soll. Harrer, Kusinger u. dergl. von Gelingen, der Landesvorsitzende der kirchlich-liberalen Vereinigung Badens, wird in dieser Versammlung über „Das Recht einer freien Krümmung in der kommenden badischen evangelischen Kirche“ sprechen. Kammerling, der Vorsitzende der kirchlich-liberalen Vereinigung, wird über „Die künftige Gestaltung der Kirche“. Diese Versammlung findet heute abend um 8 Uhr im Ev. Gemeindehaus der Südstadt statt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Ein unerquickliches Vorkommnis.

Dieser Tage konnte man wieder das Bild einer sogenannten „Lebensmittelpolizei“ sehen, das man bereits aus unserer Öffentlichkeit verbannt glaubte. Man mußte annehmen, es wären zum mindesten die uns von Amerika verprochenen Lebensmittel eingetroffen. Bei näherem Zusehen gewahrte man, daß es sich um Orangen handelte, die uns für 40 bis 60 Pf. das Stück durch unieren ehemaligen Bundesgenossen Italien geliefert worden sind. Man sollte meinen, daß diese Subrüchte nicht zu den unbedingten Lebensnotwendigkeiten gehören, wegen deren man sich in Reihen auf der Straße aufstellt. Das hat manchen, sehr abgetrosten. Wenn man auch

berleben kann, daß der so lang entbehrt Genuß von Orangen einen gewissen morbiden Anreiz geschaffen hat, so ist auf der anderen Seite doch bedauerlich, wenn ein solcher Anreiz dazu dienen muß, der Würdelosigkeit am Erlaß zu verfallen. Für eine Lederei wird umgerüsteter Geldstand noch weiter verschlechtert, deutsches Geld an Feinde verschleudert.

Wie kam das Geld für die Orangen ins Ausland? Durch Schmuggel, der der Zollaufsicht zu entziffern wußte. Kann sein; aber wie kamen die Orangen ins Inland, wo die Grenze doch durch so viele Paragrafen und Behörden geschützt wird? Ganze Eisenbahnwagen werden nicht geschmuggelt. Unsere Nationalversammlung hat sich heute mit Wichtigem zu befassen. Aber das Volk, das ja jetzt weniger sein will, muß sich selbst helfen gegenüber solchen Treiben. Aufklärung in dieser Angelegenheit wäre erwünscht.

Vom Wetter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Orts-Zeit, Bar. in mm, Temp. in C, Wind, Bew., Regen, Schnee, Windgeschw. in km/h. Data for 17. Febr., 18. Febr., 19. Febr. and daily averages for Rhein-Wasserrände.

Möbelhaus

Ecke Kaiser-Douglasstr. (Hauptpost) Komplette Wohnungs-Einrichtungen und Einzel-Möbel.

Gebr. Karrer

Besichtigung ohne Kaufzwang. Aufbewahrung völlig kostenlos! Mühlburg - Phi ip,straße 19 - Tel.-Nr. 5224. Gute Ware bei billigster Berechnung.

Blindenarbeit. Haushaltbürsten, Hobhartzien. gute Arbeit, empfehle W. Boos, Wiktoriastraße 6. Elektr. Koch-Apparate Gaskocher, Gasback- und Bratöfen Emil Schmidt & Kons. Kaiserstraße 209. Verloren u. gefunden. Serisoren - Anaben-Belastungen - (braun). Abau. oca. Belohnung Kaiserlee 77. 3. Etod. Geldbeutel, schwarz, m. Inhalt gefunden. Mühlburgerstr. 4. 2. 19. Abau. von 4 Uhr an Berderrstraße 58, 5. Etod.

Kupferstich (etc.) = Versteigerung Morgen Donnerstag nachmittags 3 Uhr Katalog Nr. 436-582: Städte-Ansichten hierunter seltene Badische Blätter, Flugblätter und 1 Sammlung Alt-Berlin (Karikaturen von 1848, alte Theaterzettel, Exlibris usw.) Im Anschluß außerhalb des Katalogs Wertvolle Werke die Geschichte Badens betr. teilweise mit Bildertafeln. Müller & Gräff Kaiserstr. 80a Hauseingang, 1 Treppe hoch.

Vom Hilfsdienst befreit, den hiesigen Einwohnern zur Kenntnis, daß ich mein Baugeschäft für Maurer-, Cement- und Entwässerungsanlagen auf 1. März wieder eröffne und bitte um gefl. Berücksichtigung. Josef Müller, Karlsruhe - Beiertheim, Telefon 2238 Marie-Alexandrastr. 34.

Patentanwalt A. Ohnimus bisher Straßburg i. E., jetzt Karlsruhe, Friedenstr. 18, part.

Emaile-Geschirre werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) Geschirre-Reparaturanstalt Körnerstraße 38 im Hof. Telefon 1421.

Leder-Treibriemen jedes Quantum lieferbar gegen billige Berechnung Aretz & Co. Inhaber: Karl Arthur Fackler Kaiserstraße 215.

Neue Dachlänäle und Ablaufrohre liefert schnell und zu billigsten Preisen Gerrenstr. 48 Jul. Köpfer, Ing. Fernhr. 517 Abt. Baublecherei.

Prima Gummibetteinlagestoffe empfehlen Badische Gummi- und Packungs-Industrie Schöffler & Wörner Telefon 3021 Karlsruhe Amalienstr. 15.

Alle Gemüsesämereien etc. liefert sofort in bekannter nur erstklassiger, keimfähiger Ware Richard Heinze Erfurter Samenhandlung Karlsruhe i. Baden Umlandstr. 39.

Speisewirtschaft Sofienstr. 73, Eingang Lessingstr. Tel. 5132 Geöffnet v. morgens 10 bis abends 9 Uhr. Täglich frischer Gulasch Sauerbraten deutsch. Beefsteak mit Kartoffeln, Gemüse oder Salat vorzügliche Fleischbrühe Heute und folgende Tage frische Leberwurst, Schwarzenmaggen und Fleischwürste Warmes Frühstück à 80 Pfg. Essen auch außer dem Hause zu jeder Tageszeit. Um freundlichen Zuspruch bittet Ad. Adler Ohne Fleischmarken

Saat-Erbjen und Bohnen sowie Futterrüben sind eingetroffen Südweststadt-Samenhandlung Karlsruhe Karlsruhe 78 Telefon 2266.

Lernt dekorieren Prakt. Unterricht in den 10 großen Fenstern einiger groß. Modegeschäfte und in dem Lehrsaal meiner Schule. Lackarbeit u. Plakatmalen. Bei Ausstellungen und Wettbewerb Goldene und Silberne Medaille. Südd. Lehrinstitut für mod. Schaufenster-Dekoration Hans Ackermann. Anfragen und Auskunft: Stuttgart, Tulpenstr. 28.

ODEON-MUSIKHAUS KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TELEFON Nr. 319

Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft Ingenieurbüro Karlsruhe Stadtabteilung Kaiserstraße 180. Telefon 23. Ausführung, Revision, Instandsetzung elektrischer Licht- und Kraftanlagen, Lieferung aller Betriebsmaterialien, Metalldrahtlampen, Nitra Lampen, Heiz-Apparate usw.

200 Mk. Belohnung! demjenigen, der eine am 11. Dezember 1918 in Karlsruhe, Offenburg oder Freiburg verlorene gelbe Handtasche wiederbringt. Der Finder darf die Handtasche behalten gegen Zurückgabe des in 10 architektonischen Skizzenbüchern bestehenden Inhalts. Abzugeben Karlsruhe, Amalienstraße 69 oder Freiburg, Kaiserstraße 162.

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstraße 34, 1 Treppe Telefon 1846. Winter-, Rips- u. Seiden-Mäntel Jackenkleider, Röcke, Blusen Seiden- und Voilekleider Konfirmanten- und Kinderkleider. Billige Preise Keine Ladenspesen.

Ludw. Meinzer Baugeschäft, Karlsruhe i. B. Telefon 53 Klauprechtstr. 44 - gegr. 1874 - empfiehlt sich für Zimmerarbeiten Schreinerarbeiten und Reparaturen aller Art.

Douglasstr. Sung, fein Vaden. Es ist ratsam die ältesten Belge ndern, sonst neue bei indellierter Ausführung arbeiten zu lassen. Douglasstr. 8. vartiere, Gte Akademiestr.

Sanften langanhaltenden Schnitt garantiert meine Spezial-Marke Hummel-Rasiermesser in all. Breiten vorrat. Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst aohgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach au-wärts. Telefon 1547 Karl Hummel Jerderrstr. 13.

Carbid-Lampen von Mk. 5.50 an Taschen-Lampen von Mk. 2.20 an Feuerzeuge, Taschenmesser, Gamaschen Glühstrümpfe, Werkzeuge Fahrrad-Mäntel usw. Versand nach auswärts. Wiederverkäufer Rabatt Beachten Sie unser Schaufenster Nordische Stahlgesellschaft m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81.

J. Sitzlers Möbelspedition und Lagerraum befindet sich Augartenstr. 58, Karlsruhe Telefon 1356 und empfiehlt sich gleichzeitig für Umzüge in Stadt und Land.

Fußbodenlacke - Bodenwische Fußboden-Reinigungsöl Stahlspäne Waldstr. 15, beim Colosseum.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Das Verhalten der Jugend betr. Es ist in letzter Zeit wiederholt Klage darüber geführt worden, daß Kinder sich übermäßig vor die in voller Fahrt befindlichen Kraftwagen stellen oder mit Steinen nach diesen werfen.

Kriegspeisung.

Der Stadtrat hat nach Anhörung der Kriegspeisungskommission die Erhöhung des Preises der Kriegspeisung um 5 Pfa. für das Liter Essen bei Abgabe auf Karten und um 10 Pfa. für das Liter Essen bei Abgabe auf Marken mit Wirkung vom 26. Februar ds. Js. beschlossen.

Es sind deshalb vom Mittwoch, den 26. Februar ds. Js., ab für das Liter Essen zu zahlen: auf Tagesmarken 50 Pfa. auf Wochenmarken bei Entnahme von 1-3 Liter Essen täglich je 45 Pfa.

Die Abgabestellen der Kriegspeisung sind: 1. Wirtshaus „Zum Auerhahn“, Schützen-Strasse 58, im Saal.

2. Wirtshaus „Zum Bernharbushof“, Durlacher Allee 20, im Nebenzimmer.

3. Wirtshaus „Zum Auerhahn“, Schützen-Strasse 58, im Saal.

4. Wirtshaus „Zum Auerhahn“, Schützen-Strasse 58, im Saal.

5. Wirtshaus „Zum Auerhahn“, Schützen-Strasse 58, im Saal.

6. Wirtshaus „Zum Auerhahn“, Schützen-Strasse 58, im Saal.

7. Wirtshaus „Zum Auerhahn“, Schützen-Strasse 58, im Saal.

8. Wirtshaus „Zum Auerhahn“, Schützen-Strasse 58, im Saal.

9. Wirtshaus „Zum Auerhahn“, Schützen-Strasse 58, im Saal.

10. Wirtshaus „Zum Auerhahn“, Schützen-Strasse 58, im Saal.

„Entlassungsantrag“.

Das Kriegsministerium hat jetzt auch ein Merkblatt über Entlassungsanträge herausgegeben. Darnach steht, wie bereits bekannt, nur den seit dem 9. November 1918 entlassenen Unteroffizieren und Mannschaften ein Entlassungsantrag zu.

Es wird erneut bekannt gegeben, daß für die Vertriebenen der geistlichen Anbrüche der Entlassenen die zuständigen Bezirkskommandos allein verantwortlich sind; in dem vom Feinde besetzten Gebiet die „Reformanstalten“.

Wenn jemand glaubt, nicht richtig abgefunden zu sein oder seine Abfindung zurückgestellt worden ist, so kann er seine Anbrüche bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando mündlich oder schriftlich geltend machen, wobei der Militärbehörden Entlassungsbescheid oder sonstige von der entlassenden Dienststelle ausgeteilte Anerkennnisse vorzulegen sind.

machungen in der Presse über Entlassungsanträge wird immer noch nicht die richtige Aufmerksamkeit geschenkt.

Wer solche Anordnungen von Behörden, die sich den Leberlich über die Gesamtlage nach bestem Gewissen verschaffen, unbeachtet läßt, oder gar ihnen entgegen zu arbeiten versucht, schädigt die Allgemeinheit.

Der Landesausführer badischer Soldatenräte: A. B. Siegmund.

Die Zukunft der badischen evangelischen Landeskirche.

Verammlung in dem Co. Gemeindehause der Südstadt am Mittwoch, den 19. Februar, abends 8 Uhr.

- 1. Pfarrer Nuzinger-Eringen über „Das Recht einer freien Frömmigkeit in der kommenden Landeskirche.“
- 2. Kammerfenograph Frey-Karlsruhe über „Die künftige Verfassung der ev. badischen Landeskirche.“

Freie Aussprache. Alle ev. Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Die kirchlich-liberale Vereinigung: J. M. D. Hesselbacher.

Rückauf von Entlassungsanträgen betr.

Abklärung der zum Rückauf angebotenen Befreiungsscheide erfolgt zum Dienstags und Donnerstags, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, Kreuzstr. 11.

Städt. Kriegsbeisungsamt.

Staatsbürgerliche Schule der Deutschen Demokratischen Partei in Baden.

Ortsverein Karlsruhe. Vortrag Oberkirchenrat Kiefer über: „Staat und Kirche“.

Erster Abend: Donnerstag, den 20. Februar, und Zweiter Abend: Freitag, den 21. Februar, jeweils 8 Uhr abends.

Anmeldungen zu den Vorträgen nimmt das Sekretariat, Stefanienstr. 23, entgegen. Eintrittskarten auch an der Abendkasse erhältlich.

Internat. Artistenverband (S. W.).

Gegr. 1891 Ortsgruppe Karlsruhe. Sonntag, den 23. Febr., vorm. 10 Uhr im Saale Alte Brauerei Kammerer, Waldhornstraße.

Große öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Wie stellen wir uns zu den Beschränkungen der Luftfahrt.

Alle Interessenten, wie Artisten, Schauspieler, Musiker, Saalbesitzer, Cafetiers, Gastwirte, Kinobesitzer, sowie deren Angestellte, Kellner etc., ferner alle Mitglieder von Unterhaltungs- u. Vergnügungsvereinen, kurz alle, welche sich geschädigt glauben, sind dringend eingeladen.

Es ist Pflicht jedes Interessenten zu erscheinen. Der Vorstand.

Freiwillige Hausversteigerung.

Die Erben der Küfermeister Jakob Beck Witwe lassen am Samstag, den 22. Februar 1919, vormittags 9 1/2 Uhr, das Hausgrundstück Nr. 8864: 1701 am Grotte und Hausgarten Gartenstraße Nr. 79 auf unserem Amtszimmer Stefaniensstraße Nr. 5, II. Stad., versteigern.

Am Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. Februar, jeweils 8.30 Uhr vormittags, feht die San.-Abtl. Nr. 14 auf dem Fußballplatz Germania zu Durlach ihre Versteigerung der wirtschaftlichen Sanitäts-Ausrüstung fort.

Rugholz-Versteigerung.

Das Großh. Soffort- und Saabamt Karlsruhe versteigert am Mittwoch, 26. Februar l. J., früh 9 Uhr, auf dem Rathaus in Saagsfeld:

- 1. aus dem Gutbezirk des Siffshütters Karl Beck III in Eigenheim: 20 Eichen, 255 Fichten, 2 Nadelb., 3 Painb., 1 Eiche, etwa 55 Ster Eichen- und 76 Ster Painbuddennußholz;
- 2. aus dem Gutbezirk des Siffshütters Müller im Schallerhaus: 32 Eichen, 353 Fichten, 1 Painb., etwa 12 Ster Eichen- und 12 Ster Painbuddennußholz;
- 3. aus dem Gutbezirk des Siffshütters Plattbeider im Näherhaus: etwa 32 Ster Eichen- und 12 Ster Painbuddennußholz;
- 4. aus Großh. Rannwald (Hofwart Bauer, Ritel 2 dahier) 2 Eichen und etwa 3 Ster Eichen- und 12 Ster Painbuddennußholz.

Aussäue wollen beim Soffort- und Saabamt Karlsruhe erhoben werden.

Fahrrad-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr, werden in Bretten im Hause Forzheimers Straße 67 erbschaftshalber Möbel u. sonstiger Hausrat - ausgenommen Weibzeug - freiwillig durch den Waisenrichter versteigert.

Volkst. Aufklärung ausichub und Deutsche Friedensgesellschaft.

Dienstag, den 25. Februar 1919

Friedensabend

- 1. Chor der vereinigten Arbeitergesangsvereine.
- 2. Vortrag, Rechtsanwält Dr. Frießner: „Weltfriedensgedanke und Völkerverbund.“
- 3. Chor der Arbeitergesangsvereine.
- 4. Vied. für Bariton: Herr Heinz Böser.
- 5. Rezitationen: Herr Bruno Schönfeld, Mitglied des Bad. Landestheaters.
- 6. Schlußchor der Arbeitergesangsvereine.

Großer Saal der alten Festhalle.

Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr.

Numerierte Plätze: A 1.-, Vorverkauf A 1.20, Sonstige Plätze: A 0.40, Vorverkauf A 0.50.

Vorverkauf ab Donnerstag, den 20. Februar, bei: S. Meyle, Zigarrengeschäft, Marktplat., N. Worlod, Filiale Rondeplatz, N. Worlod, Filiale gegenüber dem Hauptbahnhof.

Dr. Köpfer, Ruppertsstraße 10, Steinmann, Fil. Neue Bahnhofstr. 1, Franz Tafel, Mus.-Handl., Kaiserstraße 82, Wirtshaus zum Auerhahn, Schützenstraße 58.

Volkst. Bund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen (Gefang.).

Aufruf!

Grok ist die Zahl derer, die sich uns angeschlossen. Aber noch zu viele stehen abseits! Alle müssen sich anschließen! Ihr dürft die Angehörigen der Gefangenen in diesem Kampfe um Recht und Menschlichkeit für unsere Brüder nicht allein lassen!

Amendungen und Beiträge werden in unserer Geschäftsstelle: Nationaler Frauenbund, Kronenstr. 24 III, in der Zeit von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr gerne entgegengenommen.

Ausgabe von Zivilkleidern an Eintschneider.

Leute, die im linksrheinischen Gebiet heimisch sind und dort in ihrem Truppteil mit militärischen Bekleidungsstücken entlassen sind, müssen sich wegen Erlangung von Zivilkleidern an das nächstgelegene rechtsrheinische Bezirkskommando wenden.

Generalkommando XIV. A. S. Der Chef des Stabes: Gudowius, Major. Landesausführer badischer Soldatenräte: A. B. Siegmund.

Psychologischer Vortrag von D. Ammon, psychol. Schriftsteller.

Freitag, d. 21. Febr., abends 7 1/2 Uhr, Die Bemeisterung des Schicksals durch Gedankenkräfte.

Das Erwachen der Seelen in der Gegenwart. - Der Weise regiert die Sterne. - Wie kann man die durch die Gestirnsinflüsse verursachten Anlagen und Neigungen veredeln, um erfolgreich und harmonisch zu werden? - Was kann den Trauernden jetzt helfen? - Unsere unsichtbaren Helfer. - Strahlende Menschen. - Für schaffende Mächte und bange Stunden. - Das Geheimnis der Wunschkraft. - Das Kommen der geistigen Welt auf Erden.

Eintritt num. Mk. 2.50 unnum. Mk. 1.50 u. 1.-. Karten-Vorverkauf in der Hofmusikalien- Kaiserstr. 159, Einz. handlung Fr. Doert, Ritterstr. (Tel. 638) und an der Abendkasse.

Bad. Landesverein vom Roten Kreuz.

An Spenden für das Rote Kreuz sind von anseher der Stadt mohnhaften Personen bei unserer Kassenverwaltung in der Zeit vom 1.-31. Januar 1919 weiter eingegangen von: von den Frauenvereinen: Bdr. 50, Gubigheim (f. Dez. 6.50; von den evang. Pfarrämtern: Bdr. 10, Bdr. 10, Bdr. 10; durch die Bezirks- u. Kreisvereine vom Roten Kreuz von: Baden-Baden 500, Staufen 50, Bad-Meinheim 200, Badenweiler 50, Bad. Waldkirch (Oktober-Dezember) 300, Sulzburg (f. Weihnachtsgaben) 50, Singen a. S. 50, Weingarten (f. Januar) 400, Donaueschingen (f. Januar) 100, Weingarten (Beiträge der Gemeinden des Bezirks f. 4. Vierteljahr) 306; Rates Kreuz: St. Blasien f. 1919 500, Achern 100, Ueberlingen (f. Januar) 200, Aehl 100; von Bahn- u. Personal der Stationen: Freiburg (Beamte des Stationsamtes) 12.46, Beamte der Personalienkassette 11.46; ferner von: Rastatt, Ortsverein Badenweiler 25, Ettlingen, Frau Hotel 5, Friedrichshaus, Med.-Nat. Dr. Curschmann 150, Mannheim, Almenrauch 50, Dinglingen, Jäck u. Niesche (f. Januar) 50, Stadtgemeinde Triberg (Jahresbeitrag) 500, Zell a. S., Stat.-Off. Verh. Schneider 47, Echlaffen, Inh. der Sammelbüchse 3.61; zusammen 4 020 Mark 40 Pfa.

Für alle Gaben herzlichen Dank!

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

Als ich Fräulein Hansen im Korridor beobachtete, legte ich mir natürlich die Frage vor, was dieser ganze Unfug denn eigentlich wohl zu bedeuten haben könnte, und vertiefte mich auf das Nächtliche, nämlich ein nächtliches Rendezvous.

Das einzige männliche Wesen, das mir - von meiner Weisheit abgesehen - hierfür in Betracht zu kommen schien, war Herr von Alseben, denn wie mich ein Bild in den Park belehrte, brannte im ganzen Umkreise des Schlosses bei ihm allein noch Licht.

Herr von Alseben saß ruhig arbeitend an seinem Schreibtisch und war so völlig unbefangenen, daß ich sehr bald jeden Verdacht gegen ihn fallen ließ. Von Fräulein Hansen natürlich keine Spur. Und doch sollte mein später Besuch nicht ganz ergebnislos bleiben.

Entfinnen Sie sich vielleicht noch eines Armbandes in Schlagenform, das Fräulein Hansen bei ihrem ersten Auftreten in Pahlowitz trug? unterbrach er sich dann plötzlich und jreifte mit dem Nagel des kleinen Fingers der linken Hand vorsichtig die Äsche seiner Zigarre ab.

Die kleine Baronin nickte eifrig. „Gewiß, Herr Doktor, ganz genau! Es war eine sehr schöne Gliederklinge mit einer Saphirkrone, die allgemein auffiel. Fräulein Hansen erklärte mir noch den Mechanismus des Verschlusses und erzählte dabei, daß das Armband nach einem alten Familienring gearbeitet worden sei.“

„Aha!“ Mit der triumphierenden Miene eines Untersuchungsrichters, dem jedoch die Ueberführung eines Verbrechers gelungen ist, redete sich Dr. Reinwald hoch empör.

„Diesen Ring, nach dem Fräulein Hansens Armband kopiert ist, habe ich gestern nacht im Besitze Herrn von Alsebens festgestellt. Die Arbeit beider Schmuckstücke ist so charakteristisch, daß meines Erachtens ein Irrtum ausgeschlossen ist. Alseben hat zudem noch ausdrücklich versichert, daß der Ring ein altes Erbstück sei und nur in diesem einen Exemplar existiere.“

„Ein paar Augenblicke herrschte ein betörendes Schweigen.“

Herta saßte sich zuckend. „Ihr Urteil als Kunstkennner in Ehren, Herr Doktor! Trotzdem scheint mir damit noch kein zwingender Beweis für einen Zusammenhang zwischen Herrn von Alseben und Fräulein Hansen erbracht zu sein. Schlagenringe gibt es zu Hunderten, und ich meine, sie werden sich alle untereinander in gewisser Beziehung ähneln.“

„Ganz gewiß, Fräulein Herta! Was ich Ihnen jedoch entwickeln will, ist zunächst natürlich eine Vermutung, eine Hypothese. Es kommen aber, wenn man der Sache nachgeht, noch andere Momente hinzu. Entfinnen Sie sich vielleicht noch der kleinen Szene von Alsebens Ankunft? Fräulein Hansen gab damals ihrem Herzen die Schuld, ich hatte aber gleich den Eindruck, daß sich irgend ein tiefer Grund hinter diesem sattsunglosen Erschrecken verberge.“

In nächstem Sinne sah Herta in die Sonnenhelle des Marktes hinaus. „Sie haben mich auf einmal ganz ängstlich und unruhig gemacht, Herr Doktor!“ sagte sie dann nach einer kleinen Pause. „Was könnte denn nun nach Ihrer Ansicht das ganze seltsame Verhalten Fräulein Hansens zu bedeuten haben?“

Dr. Reinwald wiegte nachdenklich den Kopf. „Vorläufig läßt sich noch gar nichts dazu sagen. Und nur das eine steht für mich persönlich fest, daß ich mich in Pahlowitz nicht mehr so wohl fühle und mich des unbehaglichen Gedankens nicht erwehren kann, daß sich irgend etwas Unheimliches, Unfassbares gegen uns alle vorbereitet!“

„Das haben Trude und ich auch schon empfunden. Ohne daß wir es so recht erklären konnten. Vor allem aber lag mir bisher jeder Verdacht gegen Herrn von Alseben fern, den ich auch jetzt noch für einen Ehrenmann halte.“

„Diesen Eindruck haben wir wohl alle von ihm gehabt, Fräulein Herta! Und doch können wir uns irren. Im Grunde wissen wir ja von Herrn von Alseben und seiner Vergangenheit ebenso wenig wie von Fräulein Hansen. Ich meine daher, daß wir drei uns zusammenschließen und beide Herrschaften ganz scharf im Auge behalten müssen, wenn wir Ihrer Frau Schwester nach den schweren Schicksalsprüfungen des letzten Jahres vielleicht neue große Aufregungen ersparen wollen.“

„Endlich das ersöhnende Wort!“ fiel in diesem Augenblick Trude Warfentin ein und schob ihren Teller mit einem energischen Ruck weiter auf den Tisch hinauf. „Die Verschwörung in der Konditorei mit Dr. Reinwald als Sherlock Holmes. Nun hört aber endlich von der langweiligen Hansen auf. Wir müssen noch einmal zur Schneiderin, Herta, und treffen uns um ein Uhr zum Essen im Goldenen Löwen.“

Drehtes Kapitel. „Ander, diese Hirt!“ Trude Warfentin war als erste vom Wagen springen und sadelte sich mit ihrem großen Schuttenhut das glühende Gesicht.

„Sie machen schon Touren mit uns, Dr. Reinwald!“ schalt sie dann auf den kleinen Philologen, der sich hinter ihr etwas langsamer von dem heißen Rücken des Wagens entwickelte.

„Anderthalb Stunden Fahrt von Wartenberg in solch einem Sonnenbrand. Wie mir hoch unsere Patete herunter, Herta, und komm ins Haus. Ich falle sonst noch um vor Kassebrenn.“

In der großen Pahlowitz'schen Schloßküche, die sich jetzt in dem gedämpften Licht der bunten Glasfenster grüßlich vor der kleineren Reisegesellschaft öffnete, trafen sie auf die Wirtshausmamsell, Fräulein Grigoleit, die gerade aus dem Arbeitszimmer der Baronin kam und ihnen in ihrer unmaßlichen Körperlichkeit wie eine tiefgehende Fregatte entgegensteuerte.

Ihr rundes, gutes Gesicht, von dem zwei mächtige Doppelwinne in imposanten Bölgungen zu dem tiefen Ausschnitt des wohlgeputzten Halses hinabstiegen, glänzte wie der Vollmond in einer Frühlingssnacht.

„Es kommt Besuch, Vertachen!“ sagte sie in den breitesten Worten ihres ostpreussischen Dialektes und tätschelte ihrem Nebling mit den kurzen Knackwurstfingern ihrer auffallend kleinen Hände zärtlich die heißen Wangen.

„Nate, wer es ist, traueste Margell!“ Sie war vor einem Vierteljahrhundert ans dem tiefsten Litauen zur Familie Bohna versetzt worden und betrachtete das vertrauliche Du gegen Herta, die sie noch im Stechfischen getragen hatte, als ihr ganz besonderes Vorrecht.

„Reins Jochen?“ Alle Müdigkeit war auf einmal von der kleinen Baronin gesunken. Ihre Augen strahlten; mit einem übermütigen Ruck packte sie die dicke Ramself an den Augelpuffen ihrer Marmel und drehte sich zwei, dreimal mit ihr im Kreise.

(Fortsetzung folgt.)



Liederhalle Karlsruhe.



Samstag, 22. Februar, 7 Uhr abends

Tanz-Unterhaltung in den Sälen der „Eintracht“, Karl-Friedrichstraße.

Eintritt nur mit Mitgliedskarten gestattet. Karten für einzuliehrende Tanzlust. Herren werden am Mittwoch, 19. Februar, 2-3 Uhr nachm., im Vereinsheim „Löwenrachen“ abgegeben.

Saalöffnung 1/2 7 Uhr. Galerie geöffnet.

Nächste Veranstaltung 15. März: Großes Konzert in der Festhalle.

Der Vorstand.

Strebfam. Meber, 36 J., aut. Veranmtheit, 4000 M. erbart, 10 000 M. Vermögen, wünscht mit tücht. Fräul. evtl. Einbrat in ein Geschäft od. Wirtschaft, wo die Ehe bekannt zu werden. Vermögen erwünscht. Angeb. unter Nr. 7933 ins Taqblattbüro erbeten.

Tanzlehr-Institut Herm. Vollrath 23 Sofienstraße 23 nächst dem Karlsrufer Einzel-Unterricht. Mittags- u. Abendkurse. Gef. Anmeldungen von 11 Uhr ab erb.

Städtisches Konzerthaus.

Mittwoch, den 19. Februar 1919. Vorstellung des Bad. Landestheaters. Volksvorstellung zu Einheitspreisen.

Kabale und Liebe. Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten v. Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Christuskirche.

Abendmusiken des Hofkirchenchors. Morgen Donnerstag, den 20. Februar 1919. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

3. Abendmusik.

Joh. Seb. Bach

- 1. Actus tragicus „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“. Kantate nach Worten der Heil. Schrift. 2. Kantate am 24. Sonntag nach Trinitatis „O Ewigkeit, du Donnerwort“ (2. Komposition) für Alt, Tenor und Baß. 3. Kantate am 19. Sonntag nach Trinitatis „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“ für eine Baßstimme. 4. Kantate „Nun ist das Heil u. die Kraft“ Doppelchor.

Mitwirkende: Chor: Der Hofkirchenchor. Hiesige Damen und Herren. Knabenstimmen: Schüler des Gymnasiums. Alt: Fräulein Dora Poppen (Karlsruhe). Tenor: Opernsänger Jul. Krämer (Heidelberg). Baß: Kammeränger Alfred Stephani (Darmst.). Orgel: Herr Theodor Barner (Karlsruhe). Orchester: Mitglieder des Orchesters des Landestheaters. Leitung: Dr. Hermann Meinhard Poppen. Preise der Plätze: Mk. 4.50, 3.—, 2.—, 1.— in der Hofmusikalien- u. Kaiserstr. 159, Eing. handlung Fr. Doert, Ritterstr. (Tel. 638).

4. Abendmusik: Samstag, den 29. März. A cappella-Werke alter u. neuer Zeit.

Karlsruhe — Eintrachtsaal Mittwoch, den 19. Februar 1919, abends 1/2 8 Uhr

Erster Beethoven-Abend

Fritz Cortolezis (Klavier) Operndirektor des Bad. Landestheaters Josef Peischer (Violine) Konzertmeister des Bad. Landestheaters. Vortragsfolge: 1. Sonate D-Dur op. 12 Nr. 1 2. Sonate A-Dur op. 12 Nr. 2 3. Sonate Es-Dur op. 12 Nr. 3 Blüthner Konzert-Flügel aus dem Lager von Ludwig Schwesgut, Erbprinzenstr. 4. Saal wird geheizt. Ab Montag Einzelkart. zu M. 4.—, 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 in der Musikalienhdlg. Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstr., Tel. 388.



Eintrachtsaal Karlsruhe Donnerstag, den 20. Februar, abends 8 Uhr

Heiterer Abend

und Lieder zur Laute von S. Sonderburg. Reichhalt. Programm. Mehrere Mitwirkende. Näheres siehe aus den Plakaten.

Karten zu Mk. 1.50, 1.— und 50 Pfg. in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße. Tel. 388.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen

Gau Baden Ortsgruppe Karlsruhe. Donnerstag, 20. Februar, abends 7 Uhr im großen Saale der Festhalle Familien-Abend

unter Mitwirkung von Fräulein Elisabeth Friedrich, Fräulein Maria Genter des Herrn Rudolf Giesel vom Bad. Landestheater, des Herrn Kammerängers Jan van Gorkom, eines Gelangsfertigkeitsliebhabers aus den Herren G. und J. Gröninger, Kainbach, Kiliau und Nagel vom Landestheater und des Herrn Geiter und unter Mitwirkung der Kapelle des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments 109, unter persönl. Leitung von Herrn Obermusikmeister Benzenagen. Der Reinerlös der Veranstaltung dient zur Bildung eines Unterstützungsfonds für die in Not geratenen Kriegsbeschädigten Mitglieder der Ortsgruppe Karlsruhe. Jedermann ist eingeladen.

Für Mitglieder ist der Eintritt frei (Mitgliedskarte dient als Ausweis). Nichtmitglieder zahlen 1 Mark Eintritt. Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Nach dem Konzert Gaben-Verlosung (Glückshafen).

Raffeneröffnung 1/2 7 Uhr. Programm obligatorisch 30. S. Vorverkauf Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, u. Siggartengeichart Meile, Marktplatz

Verein für naturgem. Lebens- u. Heilweise (Naturheilverein) e. V. Karlsruhe.

Am Sonntag, den 2. März, nachmittags 4 Uhr, findet im Reformrestaurant Ritten, Kaiserstr. 56 II. unsere ordentliche Generalversammlung

statt. Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung ergebenst ein und bitten um pünktliches Erscheinen. Schriftliche Anträge sind bis längstens 26. I. 19 an Herrn W. Schneider, Roosstraße 13 IV. einzureichen. Der Vorstand.

Welt-Kino

Kaiserstraße 133. Nur 3 Tage. Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

Alleiniges Erstaufführungsrecht. Ada van Ehlers die beste weibliche Detektivin

Der Halsschmuck

Spannender Detektiv-Schlager in 4 Akten.

Die Liebe eines Künstlers.

Schauspiel in 3 Akten.

STÄDTISCHE FESTHALLE KARLSRUHE.

Art Oberammergauer Passions-Festspiele

unter Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Ad. und Gg. Faßnacht aus Bayern sowie hervorragender Passionsdarsteller. 250 Mitwirkende. Au. eigens dazu erbauter Festspielbühne. 250 Mitwirkende. Mitwirkung eines gemischten Chors von 150 Damen, Herren und Kindern.

Sologesänge: Oratoriansänger Adolf Faßnacht, Tenor. Spieltage: am 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8. und 9. März jeden Abend 7 Uhr Anfang. Außerdem am 2., 5., 8. u. 9. März jeden Nachmittag 2 1/2 Uhr und abends 7 Uhr. Schüler und Begleitpersonen zahlen am 5. und 8. nachmittags 2 1/2 Uhr halbe Preise.

Preise der Plätze: Mk. 6.20, 5.20, 4.20, 3.20, 2.20, 1.60.

Vorverkauf der Karten in der Musikalienhandlung des Herrn Fritz Müller, Kaiserstraße 124, Ecke Waldstraße, Telephon 388. An der Abendkasse werden eine Stunde vor Beginn der Festspiele die noch vorhandenen Karten abgegeben. Die Festspiele fanden zuletzt in Düsseldorf, Essen und Aachen mit großem Erfolg statt. Anschluß der Züge nach der Aufführung nach allen Richtungen.

Geschäftsstelle der Passionsspiele. Festhalle.

Residenz-Theater. Waldstraße 30 Schillerstr. 20 Durlach „Grüner Hof“

Spielpläne: Mittwoch bis Freitag 19. bis 21. Februar 1919.

Söhne des Volkes. Verkauftes Glück. Der Günstling. Payas Knoten. Überlistet. Gunnar Tolnaes und Lily Jacobsson. Hauptrolle: Ada v. Ehlers. Drama in 4 Akten. Lustspiel. Lustspiel in 2 Akten.

Maxim Vornehmstes Weinrestaurant am Platze. Herrenstraße 16 Telephon 419.

Fango-Kuranstalt Friedrichsbad Lokale Fango-Applikationen geg. Rheumatis. us. Gicht. Neur. igit. Ischias, besond. wirks. zur esorption. alter Exsudate, namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.

Kaffee Bauer Heute Mittwoch, 8 Uhr abends Großes Sonderkonzert der verstärkten Kapelle. Leitung: Konzertmeisterin Toni Graner. Programm: 1. San Lorenzo, Marsch. Sitro. 2. Wo die Zitronen blühen, Walzer. Strauß. 3. Ouvertüre zu „Wenn ich König wäre“. Adam. 4. Ballet. Wggert. 5. Traum der Sennerin. Heinz. Solo für 2 Violinen. 6. Fantasie aus „Der fliegende Holländer“. Wagner. 7. Walzer aus „Ein Walzertraum“. Strauß. 8. Mariposa Fox-Trot. Tompa. 9. Potp. aus „Drei alte Schachteln“. Kollo. 10. Schlußmarsch.

Birken-Reisigbesen per Stück 70 S. empfiehlt Emil Bucherer in 1 mt. Bütteln. Drangen au haben bei Clemens Wallasini, Kreuzstraße 7, im Hof. Kain?

Mittwoch, den 19. bis einschließl. Dienstag, den 25. Februar 1919. Söhne des Volkes Problemfilm von Ole Olsen u. Sophus Michaelis. Der Problemfilm „Söhne des Volkes“ ist der erste große politische Film, vielleicht das erste große politische Werk überhaupt, und er tritt in dem Augenblick vor die Rampe, wo die Menschheit sich in aufdämmerndem Schrecken bewußt wird, daß vor ihren taumelnden Füßen sich ein Abgrund aufgetan hat. Die „Umstürzler“, die an Hunderten von Orten der Erde gleichzeitig geheim oder offen ihre Hände gegen die friedliche und geordnete Gemeinschaft des arbeitenden und Werte schaffenden Bürgertums erheben, mögen sie zwischen zwei keuchenden Atemzügen eine kleine Zeitspanne lang stille werden, so stille, daß das feine zarte Klingeln einer fernsten Zukunft bis in ihre verbündeten Herzen dringt. Wenn dann die Hände, die zerstören wollten, sich in dem ersten keimenden wundersamen Instinkt des Schaffenswillens regen, so hat das bewegliche Bild mit leuchtender Tat bewiesen, daß es wahrhaft eine Weltmission und eine beglückende, herrliche, zu hohen Zielen hinweisende Daseinsberechtigung hat. Denn in diesem Film wird auch der Arbeiter zum Bürger, und um alle Menschen zieht sich der fernste, unverrückbare, beglückende Kreis. Recht gegen Gewalt, so nannte Ole Olsen seinen Film, als er zum erstenmal davon sprach. Hauptdarsteller: Gunnar Tolnaes, Lily Jacobsson.